Aus Canadischen -: Provinzen :-

Saskatchewan

Auf Pionierpfaden in Nord-Saskatchewan.

Herr Anton Huck, der Abgeordnete von Süd-Qu'Appelle, hat am letzten Wahlkampf in Ile a la Crosse teilgenommen und berichtet uns über die Verhältnisse im dortigen Gebiet die folgenden interessanten Einzelheiten:

Bewundern müsse man den Pioniergeist der am Beaver River sich ansiedelnden Heimstätter, unter denen er viele Deutsche angetroffen habe. Trotz der großen Schwierigkeiten, mit denen die Leute zu kämpfen hätten, hielten sie doch aus und seien anscheinend guter Zuversicht.

Mit Buggy und Gespann sei er drei Tage lang in der Wildnis herumgefahren. Die Mahlzeiten und das Nachtlager mußten unter freiem Himmel genommen werden. Der Beaver River, über den noch keine Brücke führt, mußte durchschwommen werden.

Die Landschaft sei stark bewaldet und von vielen Seen durchzogen. Im Norden sei guter Boden anzutreffen. Das Land scheine besonders für gemischte Farmwirtschaft geeignet zu sein, und wenn die Leute aushielten, würden ihre Bemühungen gewiß schließlich mit Erfolg gekrönt werden. Neben dem Problem der Wege und Eisenbahnen gebe es im Norden überhaupt keine große politische Frage.

McTaggart, Sask.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, 2 alte Pioniere zu sich zu rufen. Johann Maß, geboren 1855 in Györgyhaza, Jugoslawien, kam 1900 mit Familie nach Regina. 3 Jahre später übersiedelte er nach McTaggart, wo er 3 Meilen südlich davon eine Heimstätte aufnahm. Dort farmte er 7 Jahre. Seinem Sohne Philipp die Farm überlassend, zog er nach Weyburn, um seine letzten Jahre in Frieden zu verleben. Vor ungefähr 9 Monaten erkrankte er und gab am 7. Juli seinen Geist auf. Am 9. Juli wurde er beerdigt. Herr Pfarrer Galvin hielt eine zu Herzen gehende Grabrede. Seine Gattin war ihm im Jahre 1922 im Tode vorangegangen. Den Dahingeschiedenen betrauern 2 Söhne und 2 Töchter: Carl Maß, 13 Meilen nördlich von Weyburn, Philipp Maß, 3 Meilen südlich von McTaggart, Frau Jakob Meier, Avonlea, und Frau T. Orten, Pangman.

Math. Schulz, geb. 1844 in Groß-Gaja, Banat, kam 1901 mit Familie nach Indian Head. Ein Jahr später übersiedelte er nach McTaggart, nahm dort 3 Meilen westlich eine Heimstätte auf, wo er bis zu seinem Tode verblieb. Am 5. Februar ds. Jahres feierte er mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit. Vor ungefähr 5 Wochen erkrankte er und starb am 20. Juli. Am 22. Juli fand die Beerdigung statt. Herr Pfarrer Sommerfeld hielt eine sehr zu Herzen gehende Rede in deutsch, wobei fast kein Auge trocken blieb; Herr Pfarrer Galvin hielt eine ebensolche in englisch. Die große Beteiligung von Seiten der Bevölkerung und die vielen Blumen- und Kranzspenden zeugten von der Beliebtheit des Dahingeschiedenen. Mit ihm ist ein echt deutscher Mann dahingegangen, welcher die Worte des Königs Friedrich III.: „Lerne leiden, ohne zu klagen!" beherzigte. Ihn betrauern seine Gattin, 2 Söhne und 4 Töchter. Die Söhne sind: Stefan Schulz, 4 Meilen westlich von McTagart; Math. Schulz, Weyburn; die Töchter sind Frau M. Jakob, Frau M. Vogel, Frau Carl Maß u. Frau Philipp Maß, McTaggart.

E. Rischewski.

(Den Hinterbliebenen der beiden Verstorbenen unser herzl. Beileid!—D. Red.)

Fox Valley, Sask.

Am 21. Juli besuchten wir unsere alten Freunde Martin Nargang, seinen Schwager Mertin und Schwiegersöhne nördlich von Kindersley. Ich freute mich alle gesund und guten Mutes anzutreffen, obwohl ihre Ernte auch nicht sehr gut ist. Frau Nargang und Frau Mertin waren letzten Winter sehr krank, es geht ihnen aber jetzt ziemlich gut. Besonders muß ich erwähnen, daß man auf Reisen sofort die deutsche Gastfreundschaft erkennt. Kaum war ich dort, wurde das Telephon zur Hand genommen, und in einer Stunde waren allen Freunde beisammen. Wir freuten uns so sehr über das Wiedersehen, daß wir von Mittag bis nach 11 Uhr nachts usammenblieben. Dann mußten wir uns trennen. Wir danken vielmals für die freundliche Aufnahme und Bewirtung. Unsere Heimreise ging sehr gut vonstatten. Um 3 Uhr konnten wir schon unser Bett begrüßen.

Herr und Frau Gregor Obrigewitsch von Fox Valley und Herr und Frau Bachmeier, der Schwager von Obrigewitsch, stürzten auf dem Heimweg von Medicine Hat, Alta., mit ihrem Auto um. Alle vier wurden sehr schwer verletzt und mußten zurück ins Hospital verbracht werden. Obrigewitsch soll sich in einem sehr kritischen Zustande befinden.

Herr Anton Materi und Frau von Prelate sowie noch zwei Personen, die mit ihm fuhren, stürzten ebenfalls um. Herr Materi soll die größte Verletzung davongetragen haben.

Der Sohn von Herrn Weber, der seines Vaters Auto lenkte, stieß mit einem anderen zusammen. Beide Autos sind gräßlich zugerichtet. Die Insassen kamen glücklicherweise unverletzt davon. Das war also nur ein Fall für die Automechaniker, nicht aber für die Aerzte. Bei Autounglücken liegt vielfach Unvorsichtigkeit vor.

Ein gräßlicher Tod: Zwei Männer, deren Namen mir unbekannt sind, bohrten bei Berni Huepfner einen Brunnen. Gleich nach dem Frühstück stießen sie beim Hinuntersteigen auf einen Stein in nur 10 Fuß Tiefe. Der eine Mann ließ den Kopf hängen und wurde ohnmächtig. Der andere wollte dem ersten zu Hilfe kommen und blieb bald auf dem ersten liegen. Durch die fürchterlichen Gase im Brunnen wurden beide getötet. Mit Hilfe aus der Stadt wurden die beiden aus dem Brunnen gezogen und nach Maple Creek überführt.

Die Ernte hat begonnen. Roggen und Gerste werden schon geschnitten. Der Weizen ist auch bald reif, aber Gott weiß, welchen Grad der Weizen dieses Jahr haben wird. Der Preis ist ja gut. Daher werden die Farmer doch nicht zuviel verlieren.

Mit deutschem Gruß an alle Leser,
Johann Brucker.

Succeß, Sask.

Herr August Rode von Succeß, Sask., besichtigte mit Familie den Courier-Betrieb, der einen guten Eindruck auf ihn machte. Die Ernteaussichten in der Umgegend von Succeß sind mittelmäßig.

Wie Herr Rode berichtete, ist die Frau v. Herrn Friedrich Fuhrmann bei Succeß am 15. Juli nach kurzer Krankheit im Hospital zu Swift Current gestorben. Sie wird betrauert von ihrem Gatten, zwei kleinen Kindern von 7 und 4 Jahren, sowie von ihren Eltern und Geschwistern. Frau Fuhrmann war eine geborene Maschke und stammte von Südrußland. Ihre Eltern leben bei Shackleton, Sask. (Unser herzl. Beileid!)

Rhein, Sask.

Recht wesentlich unterschied sich das diesjährige Missionsfest der Christusgemeinde von den bisher gefeierten; denn ein Mann, der selbst mitten in der Missionsarbeit steht, war zur Stelle und wurde nicht müde, aus dem bereits reichen Schatz seiner Erfahrungen einer großen Festversammlung zu berichten. Herr Missionar Pastor Schäfer kam von Indien nach einer achtwöchigen Reise zu einem längeren Erholungsurlaub, den er aber, wie es den Anschein hat, teilweise dazu benutzen wird, recht vielen Gemeinden die Bedeutung der Mission ans Herz zu legen, um auch den armen Heiden, die von ihren eigenen Geistlichen hinters Licht geführt werden, das ewige Licht leuchten zu lassen, das durch den unerschöpflichen Born des reinen Evangeliums ständig genährt wird.

In Hussenbach, an der Wolga geboren, kam Herr Schäfer schon in frühester Jugend mit seinen nunmehr verstorbenen Eltern nach Canada. Ein Wunsch seiner leider allzufrüh ihm genommenen frommen Mutter bestand darin, daß ihr Sohn Georg das Wort befolge: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker!"

Wie sehr es noch an christlichen Seelsorgern fehlt im volkreichen Indien, zeigt die Tatsache, daß dort 400 Dörfer der Missionsarbeit des Herrn Schäfer offen stehen, von denen er bereits 200 bedient hat. Mit Bedauern ließen die für das Evangelium gewonnenen Hindu den Boten, dessen Füße den wahren Frieden brachten, ziehen und hoffen auf seine Wiederkehr.

Missionar Schäfer sprach in zwei Gottesdiensten und in der Sonntagsschule. In jenen beiden wirkte auch der Kirchenchor mit. Frau und Kinder des gern gehörten Friedensboten weilen augenblicklich in Nord-Dakota.

Wenn man in die Stadt kommt, liegen nicht selten Apfelsinenschalen auf den Bürgersteigen. Wer sie achtlos fortwirft, bedenkt nicht, welch schlimme Folgen das haben kann. Mancher hat schon Arme und Beine gebrochen, wenn seine Füße mit den Schalen in Berührung kamen. Auch macht es einen schlechten Eindruck, wenn die Straßen nicht sauber gehalten werden.

Ein Farmer bei Rhein hat 165 Acker Getreide mit dem Grasmäher schneiden lassen, um es als Viehfutter zu verwenden. Mit dem Binder ließ es sich nicht mähen, weil es nicht lang genug war. Derartige Fälle wird es noch viele geben.

Wer den Burbankweizen noch nicht gesät hat, möge es auch mal mit diesem versuchen. Weder Dürre noch Nässe können ihm viel anhaben. Er kann grün geschnitten werden und reift in den Stiegen nach. Wenn dann die Augustfröste kommen, sind die Körner bereits hart geworden. Er bringt gute Preise, sogar 1. und 2. Grad.

—r—

Neue Autos in Garage verbrannt.

Vanguard, 31. Juli. — Ein Feuer unbekannten Ursprungs zerstörte die Herrn G. W. Hofimann gehörende Garage samt der Bedienungsstation vollständig. Als der Brand entdeckt wurde, hüllten die Flammen bereits das Gebäude ein. Außer gebrauchten Autos enthielt die Garage auch sechs neue Chevrolets, drei Pontiacs und eine große Menge von Werkzeugen und Material. Der Gesamtverlust wird auf $25,000 geschätzt. Die neuen Autos, das Gebäude und ein Teil der Einrichtung sind versichert.

Estevan, Sask.

An alle, die es angeht!

Wie wir im „Courier" gelesen haben, ist die liberale Regierung schon 24 Jahren am Ruder. Ich glaube bestimmt sagen zu können, die Liberalen haben ihr Bestes getan, um allen Ansprüchen gerecht zu werden. Daß man es nicht allen recht machen kann, ist außer Frage. Heute heißt es: Wir müssen einen Wechsel in der Regierung haben! Können uns die Konservativen mit ihren Freunden etwas Besseres geben, als wir es von den Liberalen erhalten haben? Die Antwort lautet: Nein! Sie können uns höchstens einen Kampf unter allen Bürgern bringen, den gewiß kein vernünftiger Mensch will. Gar mancher wird da lachen und fragen: Wo sind denn die Aussichten auf einen solchen Kampf? Sehr einfach: Die Konservativen gehen gegen die Religion vor. Glaubt man denn, daß man die Kirchen so mir nichts dir nichts zuschließen kann, und daß Tausende von Menschen über Nacht ihren Glauben wechseln werden? Ihr Konservativen, darauf geht mir Antwort! Schauen wir einmal in die Vergangenheit und betrachten wir die Gegenwart! Dann können wir uns vorstellen, was uns die Zukunft bringen kann, wenn uns Gott behüten möge. Finden wir die großen Hetzredner dort, wo Armut, Elend und Krankheit herrschen? Wen finden wir aber dort, wo es gilt, Tag und Nacht, Wochen, Monate und Jahre um Gotteslohn auszuharren, nur um den Armen zu helfen und sie in ihrem Vertrauen auf Gott zu stärken? Die Herren Aufwiegler haben dafür keine Zeit. Sie gehen in der großen Welt herum, treten unsere Religion und Nationalität mit Füßen und lassen sich schön dafür bezahlen.

Ich möchte einen Vorschlag machen und würde mich freuen, wenn die Leser darauf Antwort geben wollten. Mein Vorschlag ist: Von jetzt an stimmen wir für keinen Mann mehr, der etwas gegen eine Religion oder gegen eine Nationalität vorbringt, sondern nur für solche Männer, die das Wohl Canadas und des canadischen Volkes am Herzen haben.

Hilfsmaßnahmen für Farmer in ausgetrockneten Gebieten

Konferenz in Regina behandelt die Lage in Saskatchewan.

Premier Gardiner will den Farmern möglichst viel Wegebauarbeit zukommen lassen.

Regina. — Die Lage in den ausgetrockneten Gebieten der Provinz Saskatchewan wurde in einer hiesigen Konferenz unter dem Vorsitz von G. F. Williams, dem Präsidenten der Vereinigten Farmer von Saskatchewan, gründlich besprochen. Auch Mitglieder von genossenschaftlichen Organisationen sowie zwei Vertreter der Provinzregierung waren zugegen.

Die Konferenz empfahl der Provinzregierung, alle Munizipalräte in den ausgetrockneten Distrikten aufzufordern, der Regierung ihre Wünsche hinsichtlich des benötigten Futters mitzuteilen.

Ferner wurde angeregt, man möge Farmergruppen es ermöglichen, nach dem Norden zu gehen, um dort Heu zu machen, wo überreichlich Futter vorhanden ist. Die Regierung möge dieses Unternehmen durch Erleichterung des Transportes von Mähmaschinen und Pferden erleichtern, Heuländereien ausfindig machen und die nötigen Vorkehrungen treffen, damit die Farmer das geerntete Heu und Stroh zu ermäßigten Frachttarifen in ihre Distrikte schaffen können. Besonders ist dabei an Kron- oder Gesellschaftsländereien gedacht.

Weiterhin wurde in Vorschlag gebracht, Farmer aus den ausgetrockneten Gebieten als Erntearbeiter zu billigen Beförderungssätzen in Gegenden mit besseren Ernten zu entsenden und ähnliche Abmachungen mit Britisch Columbien und Ontario zu treffen.

Die Frage der Saatgutversorgung wurde zwar auch behandelt, doch wird sie später noch besonders besprochen werden.

Williams teilte mit, daß er mit Premier Gardiner auch die Frage des Wegebaues besprochen habe. Der Premier wolle den Farmern in weitestem Maße in dieser Hinsicht entgegenkommen und sie sollten in erster Linie zu den Wegbauarbeiten herangezogen werden. Auch könne weitere Wegbauarbeit in Angriff genommen werden (es war schon von einer Million Dollar mehr für diesen Zweck die Rede.)

Es ist am Volk gelegen, den Forderungen zu entsprechen, nicht an den paar Kerlen für die Hetz und Feindschaft predigen. Wählen wir friedliebende Männer, so haben wir Frieden. Wählen wir Aufwiegler, dann haben wir Aufruhr.

Anton M. Jahner.

Ratner, Sask.

Wir hatten im April und Mai Trockenheit und Winde, doch im Juni bekamen wir etwas Regen, jedoch nun das Getreide stellenweise sehr gut steht. Auf einem Lande scheint es klein, besonders das spätgesäte. Im Durchschnitt kann es hier eine gute Mittelernte geben. Kartoffel und Gartengemüse stehen gut. Wenn bis Weihnachten günstiges Wetter bleibt, bekommen wir noch viele große Wassermelonen.

H. Teichrich und G. Braun von Wynyard, Sask., waren hier bei Freunden zu Besuch. Nach ihrem Bericht ist es bei ihnen sehr trocken, sodaß die Ernte und die Gartengemüse schlecht stehen.

D. Rickel, Johann Wiebe und Fritz Martin Rickel kamen von Waldheim und Rosthern, wo sie Besuche gemacht hatten, nach Hause zurück.

Mr. Teichrich und Jak. Teichrich mit Frau fuhren nach Moose Range auf Besuch.

Reinhard Goertzen fuhr nach Rosthern und gedenkt einige Monate dort zu bleiben.

Manche Leute wollen wissen, wieviel Weizen man hier vom Acker gewöhnlich dreschen. Ich bin nun bald vier Jahre hier. Seitdem haben wir 16 bis 36 Buschel Weizen in einem Jahr gedroschen, einige haben auch bis zu 40 Buschel bekommen, genaudem das Land ist. Dieses muß jedes Jahr gepflügt werden. Jene, die das Land nur alle 3 oder 4 Jahre pflügen wollen, müssen im südlichen Saskatchewan bleiben oder auch dem Peace River gehen, wo sie angeblich bis zu 75 Buschel Weizen vom Acker dreschen, ob in ein oder zwei Jahren, das weiß ich nicht.

Fr. Goertzen ist mit dem Anstreichen von Häusern beschäftigt.

Dieses Sommer wird wieder viel Neuland aufgebrochen, fast alles mit „Engines"; die Pferde kommen ganz aus der Mode.

Ed. Kraun, ein alter Junggeselle, hat doch eingesehen, daß es nicht gut ist, wenn der Mensch allein ist, und sich letzte Woche mit einem Mädchen aus dem Ver. Staaten verheiratet. Wir wünschen ihm Gottes reichsten Segen zum neuen Leben. Das Paar ist auf seiner guten Farm sein Heim aufgeschlagen.

Peter Teichrich und Frau von Teddington waren in Ratner zu Besuch. Nach seiner Aussage steht das Gelände sehr gut und man erwartet dort eine Ernte von 30 bis 35 Buschel Weizen vom Acker.

Der Mann Kornsprundert ist nach Marden in das Paradiestal verzogen.

Eine Abwechselung ist gut. Wir hoffen nun mehr von Morden zu hören.

Jakob Braun und Frau sowie Witwe Peter Braun fuhren letzte Woche nach Quill Lake auf Besuch.

Korr.

Vibank, Sask.

Während meiner Abwesenheit wurde zu berichten vergessen, daß vor zwei Wochen 52 Kinder zur ersten hl. Kommunion gegangen sind, die von den ehrw. Schwestern gut darauf vorbereitet worden waren. Am 22. August werden 100 Kinder und Erwachsene vom Hochw. Herrn Bischof Prud'homme von Prince Albert und Saskatoon gefirmt werden.

Am 3., 4. und 5. August hielt die Gemeinde Vibank das 40 stündige Gebet, das gut besucht war.

Herr und Frau Triskoll kamen per Auto von Tramping Lake, Sask. und besuchten ihre Mutter Helene Weizgerber, Herrn und Frau Phil. Weizgerber und andere Freunde. Darauf fuhren sie nach Schuler, Alta., begleitet von Frau Helene Weizgerber, um ihren Sohn und dessen Familie zu besuchen. Von dort fuhren sie nach Tramping Lake zurück.

Von Gravelbourg waren Frau Peter Grill und Herr und Frau Adam Keck bei Herrn und Frau Peter Kleckner zu Besuch.

V. P.

Bei Sturz von Pony schwer verletzt.

Viceroy, 31. Juli. — Der siebenjährige Claude ein Söhnchen von Herrn und Frau Walter Seivert, wurde schwer verletzt, als er von einem Pony, auf dem er ritt, heruntergeschleudert wurde. Ein Bruch an der einen Seite und schwere Schürfungen sind die Folgen des Unfalles. Er wird auf einige Zeit an sein Bett gefesselt sein.

Versiegelte Angebote, adressiert an den Unterzeichneten und markiert: „Tender for Public Building, Melville, Sask." werden entgegengenommen bis 12 Uhr mittags (Dauylight Saving), Donnerstag, den 22. August 1929, für die Errichtung eines öffentlichen Gebäudes in Melville, Sask.

Pläne und Spezifikationen können besichtigt und Angebots-Formulare erhalten werden in den Büros des Chief Architekten, Department of Public Works, Ottawa, von Resident Architect, Post Office Bldg., Regina, Sask., und vom Postmeister, Melville, Sask.

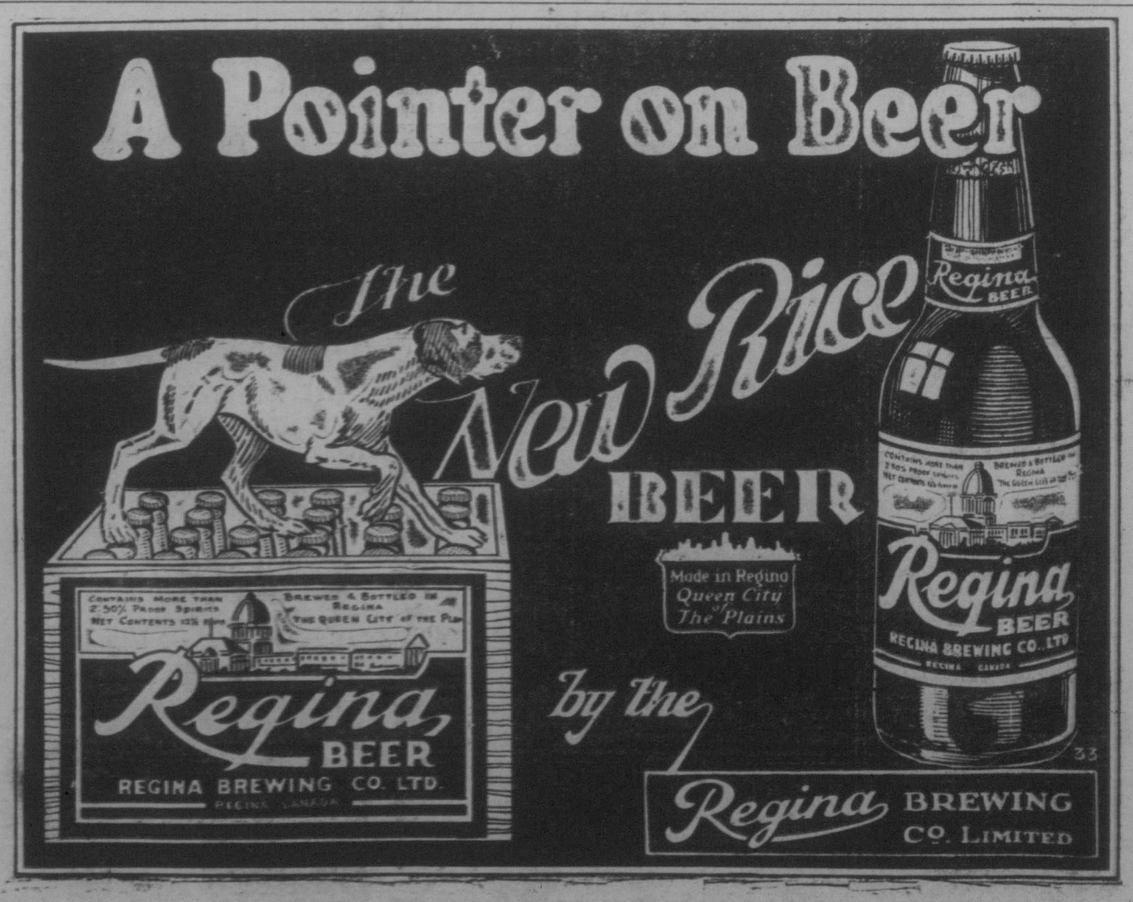
Blanketts können erhalten werden im Büro des Chief Architekten, Department of Public Works, wenn ein akzeptierter Scheck für $20.00 zahlbar an den Minister of Public Works, eingesandt wird. Dieser Scheck wird wieder zurückgesandt, wenn der beabsichtigende Angebot-Steller ein regulares Angebot einsendet.

Angebote werden nicht beachtet, wenn sie nicht auf den Formularen eingesandt werden, die dem Department geliefert werden und in welchen die Bedingungen angegeben sind.

Ein jedes Angebot muß begleitet sein von einem akzeptierten Scheck an eine geschätzte Bank, zahlbar auf die Anweisung des Minister of Public Works, gleich zehn Prozent des Kontraktbetrages. Bonds der Dominion of Canada oder Bonds der Canadian National Railway Company werden als Sicherheit angenommen, oder auch Bonds und Scheck, wenn eine gleiche Summe in Frage kommt.

Auf Befehl:
E. L. O'Brien,
Sekretär.

Department of Public Works,
Ottawa, 31. Juli 1929.



Eine Demonstration des

LANZ Rohöl-TRAKTORS

wird in der Nähe von Regina stattfinden am

Dienstag, den 13. August

Auskunft über den Ort kann mündlich oder schriftlich eingeholt werden von

R. A. LISTER & COMPANY

Regina, Sask.